

# Alt-Mögedorf

HEFT

10

Okt. 1961

9. Jahrgang



An der  
Semmel-  
weisstraße

Foto:  
Fritz Hensel  
1961



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und  
Geschichte Mögedorfs e. V.

## *Zu unserem Bilde:*

**An der Semmelweisstraße** - Foto Fritz Hensel 1961

Vor rund 100 Jahren war unser Mögeldorf noch ein kleines Dorf, eine Siedlung, die in ihren ersten Anfängen zwar schon fast 1000 Jahre alt sein mochte, die sich aber doch nur sehr langsam ausgedehnt hatte. Ostwärts der Kirche standen zu dieser Zeit nur wenige Anwesen. Zwischen dem Dorf und dem heutigen Weller erstreckte sich, umrahmt von Äckern und einem kleinen Wäldchen am Ebensee, eine weite Wiesenmulde, in der ein kleines Bächlein nach kurzem Lauf munter in den Weiher bei Unterbürg plätscherte. Am Rande dieser „großen Au“ standen Gruppen von alten Eichen, wie sie heute noch vereinzelt am Weller und im Pegnitztal anzutreffen sind. Die große Au war damals Weideplatz für das Großvieh, während an den zum Pegnitztal abfallenden Hängen Ziegenherden graste wovon noch heute die Ziegenstraße kündet. Um die Jahrhundertwende dehnte sich Mögeldorf schneller aus und im Verlaufe der Jahrzehnte ging der dörfliche Charakter mehr und mehr verloren, bis das Dorf schließlich der Großstadt Nürnberg eingemeindet wurde. Aus der großen Au war mittlerweile - wie überall am Rande der Großstädte - eine Kleingartenkolonie geworden, die den alten Ortsteil von dem inzwischen herangewachsenen Villenviertel von Ebensee trennte. Von dem kleinen Bächlein sind nur noch kaum erkennbare Reste übriggeblieben. Als die Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Jahre 1952 in Nürnberg errichtet wurde, mußte ein Teil der Kleingärten weichen. Für die Unterbringung der aus allen Teilen der Bundesrepublik herangezogenen Bediensteten der Bundesanstalt erbaute die Wohnungsgenossenschaft Noris in der ehemaligen Au eine schöne Wohnanlage mit etwa 40 Wohnungen. Von der einstigen Au kündeten nur noch die großzügigen Grünflächen dieser Wohnanlage und die manchmal in den Resten der Mulde jenseits des neuen Straßenzuges weidende Schafherde. In den letzten Jahren verschwand auch dieser Rest der einstmaligen Au. In 5 Reihen entstanden rund 35 Eigenheime, über deren gepflegte Gärten hinweg unser heutiges Bild einen Ausschnitt aus der großzügigen Wohnanlage an der nach dem bekannten Arzt benannten Semmelweisstraße zeigt. Im nächsten Jahr besteht die Straße bereits 10 Jahre. Busch und Bäume sind inzwischen beachtlich gewachsen. Ebensee ist mit Alt-Mögeldorf verschmolzen und hier wie auch zum Schmausenbuck hin und zwischen der Siedler- und Gleißhammerstraße ist ein neues Mögeldorf in diesem Jahrzehnt so schnell gewachsen, daß von der einstigen Dorfflur nur noch Erinnerungen übrig geblieben sind. He

**Wollen Sie nicht auch unsere Bestrebungen durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen?** — Postkarte an unsere Geschäftsstelle, Blumröderstr. 15 a, genügt.

**Georg Hupfner**

seit 1925

Immobilien  
und Versicherungen

Nürnberg, Ziegenstraße 27 · Telefon 57 12 98

Beste Referenzen



**Sport Scherm**  
**NÜRNBERG**  
**VORD. LEDERGASSE 18**

Für jeden **SPORT**  
 die richtige **AUSRÜSTUNG**  
 und **BEKLEIDUNG**  
**KLEPPER Mäntel Boote Zelte**  
 Verlangen Sie kostenlos unseren reichbebilderten Sport-Katalog

## Mitteilungen

### 1. Der Ebensee

Auf unsere Eingabe vom September 1960 und Juli 1961 hat der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg über das Sinken des Wasserspiegels unseres Ebensees und der damit drohenden Versumpfung und Belästigung durch Ungeziefer, ein Gutachten der EWAG eingeholt. Darin wird folgendes gesagt:

„Das Einzugsgebiet des Wasserwerkes Erlenstegen erstreckt sich maximal bis zum Ostrand des Langsees. Der Ebensee gehört nicht mehr dazu. Dies geht schon aus der Schutzgebietsbegrenzung klar hervor. Im anderen Falle wären eine Bebauung, zumindest in der Hoven- Ebensee- und Schilfstraße nicht möglich.

Eine Steigerung der Wasserentnahme im Erlenstegener Fassungsgebiete und die Errichtung von neuen Anlagen waren nur möglich durch die Grundwasseranreicherung des im Werk Mühlhof aufbereiteten Flußwassers. Dabei betrug bis heute die Steigerung des geförderten Grundwassers nur einen Bruchteil des zur Versickerung gebrachten Wassers. Vor Errichtung der Erweiterungen im Erlenstegener Brunnengebiet, betrug die Jahreshöchstlieferung 7,2 Millionen cbm, nach der Erweiterung 10,3 Millionen cbm, wobei im gleichen Zeitraum über 6 Millionen cbm aufbereitetes Wasser versickert wurde, so daß sich 3 Millionen cbm zu Gunsten des im Erdreich verbleibenden Grundwassers im Bereich der Fassungsanlage im Erlenstegener Brunnengebiet ergeben.

Die Wasserentnahme der Wasserwerke kann also keineswegs mit dem Rückgang des Ebensees in Verbindung stehen. Das Sinken des Grundwasserspiegels beim Ebensee dürfte in erster Linie auf die im dortigen Gebiet zunehmende Bebauung zurückzuführen sein, wobei zwangsläufig die Niederschlagswasser größtenteils in die Kanalisation abgeführt werden.“

Diese Darstellung, von fachwissenschaftlicher Seite gegeben, leuchtet ohne weiteres ein. Nach ihr müßte das Grundwasser durch die Anreicherung und den Umstand, daß nur ein Bruchteil des versickerten Wassers wieder entnommen wird, eigentlich steigen. Der Grund des Fallens des Wasserspiegels muß also tatsächlich in der Bebauung und Kanalisation gesucht werden. Diese Tatsache gibt uns ja auf der andern Seite unseres Mögeldorf Gebietes, am Schmausenbuck, auch die Hoffnung, daß mit der Kanalisation das Wasser in den Kellern der Häuser verschwindet.

Hier bei uns bleibt nur der Ausweg, den wir bereits vorgeschlagen, dem Ebensee einen Zu- und Abfluß zu geben. Der Oberbürgermeister hat diesen Vorschlag zur Überprüfung an das Referat VI - Bauverwaltung - gegeben. Wir werden darüber berichten.